

Cyberspace Regulation ::

Fragen zur Regulierung virtueller Welten

... Then came the churches, then came the schools,
then came the lawyers, then came the rules
(Dire Straits, Telegraph Road)

:: was ist das Internet ?

- **Definition des Internet** (*Federal Networking Council - FNC, 1995*)

"Internet" refers to the global information system that

- (i) **is logically linked together by a globally unique address space based on the Internet Protocol (IP)** or its subsequent extensions/follow-ons;
- (ii) **is able to support communications using the Transmission Control Protocol / Internet Protocol (TCP/IP) suite** or its subsequent extensions/follow-ons, and/or other IP-compatible protocols; and
- (iii) **provides, uses or makes accessible, either publicly or privately, high level services** layered on the communications and related infrastructure described herein.

:: was ist der Cyberspace?

- **Wortschöpfung "Cyberspace"**
(William Gibson, 1994)

"Cyberspace is a metaphor that allows us to grasp this place where since about the time of the second world war we've increasingly done so many of the things that we think of as civilization.

[...] So I think that since so much of what we do is happening digitally and electronically, **it's useful to have an expression that allows that all to be part of the territory.** I think it makes it easier for us to visualize what we're doing with this stuff."

US Supreme Court, 1994

"[...] Taken together, these tools [email, mailing list servers, newsgroups, chat rooms, World Wide Web] constitute a unique new medium - known to its users as **"cyberspace"** - **located in no particular geographical location but available to anyone**, anywhere in the world, with access to the Internet."

- eine klare **Differenzierung** des **"Cyberspace"** vom **"Internet"** ist für eine eigenständige (juristische) Untersuchung des Phänomens **unabdingbar**
- **Cyberspace** = die Summe der durch das Internet oder vergleichbare Netze geschaffenen **virtuellen Räume**

exkurs :: was ist Virtualität ?

- (wirtschaftswissenschaftliche) **Definition der Virtualität** (Scholz, 1996)

”Als virtuell gilt die Eigenschaft einer Sache, die zwar nicht real ist, aber doch in der Möglichkeit existiert;

Virtualität spezifiziert also ein konkretes Objekt über Eigenschaften die nicht physisch, aber doch in ihrer Funktionalität vorhanden sind.

Die Ausgangsdefinition von Virtualität impliziert Bezug zu einem konkreten Objekt. Es gibt demnach keine Virtualität per se.“

- Vier-Punkte Prüfschema
 - konstituierende Charakteristika iSv Eigenschaften, die das Objekt zu dem machen, was es auszeichnet,
 - fehlende physische Attribute, welche gegenüber dem konventionellen Objekt gleicher Art wegfallen
 - Zusatzspezifika als innovativer Ausgleich für den physischen Wegfall
 - Nutzeneffekte als Sinn und Unsinn der Virtualisierung des konventionellen Objektes

:: Räumlichkeit im Recht I

- es existieren unterschiedlichste Raumtheorien (Mathematik, Physik, Philosophie, etc)
- bereits das System des sog **Westfälischen Realismus** sieht den **Staat als Territorialmacht mit Souveränität**
 - *Cuius regio, eius religio!* oder
 - *Look at the prince and no farther!*
- **juristische Raumtheorien** der Gegenwart sprechen von sog **Rechtsräumen** bzw knüpfen unter territorialer Aspekten an das **Staatsgebiet** an

:: Räumlichkeit im Recht II

- **völkerrechtliches Prinzip der territorialen Souveränität**
 - Staat hat die höchste Befehlsgewalt innerhalb seines Staatsgebietes
 - *Permanent Court of International Justice (PCIJ)*, Lotus case, 1925
 - UN Charter, Art 2
 - "All law is *prima facie* territorial."
(*US Supreme Court, American Banana Co. v. United Fruit Co.*)
 - Jurisdiktionen unterscheiden sich freilich hinsichtlich ihrer Formen und Prinzipien
 - territoriale Souveränität ist nach wie vor ein allgemein akzeptiertes, erfolgreiches Prinzip des Friedens
 - „Problem“: es braucht ein „Territorium“, der Cyberspace ist jedoch **extra-territorial** bzw nur **virtuell räumlich**

:: Cyberspace Regulation I

- **Charakteristika des Cyberspace** (*Grewlich, 1999*)
 - unsichtbar, unberührbar, nicht-territorial, global (aber: IPv6 geographic-based unicast addresses; [RFC 2073](#)),
 - “distance does not matter”
 - es besteht **starke Interaktion mit realer Welt**: die Menschen leben weiterhin in der realen Welt, sie sind immer zumindest der Jurisdiktion des Wohnstaates unterworfen
- **der Cyberspace stellt klassische Regulierungskonzepte in Frage** (*Johnson/Post, 1996*)

“Cyberspace radically undermines the relationship between legally significant (online) phenomena and physical location. The rise of the global computer network is destroying the link between geographical location and: (1) the power of local governments to assert control over online behavior; (2) the effects of online behavior on individuals or things; (3) the legitimacy of the efforts of a local sovereign to enforce rules applicable to global phenomena; and (4) the ability of physical location to give notice of which sets of rules apply.”

:: Cyberspace Regulation II

- **territorialer Ansatz reicht nicht mehr aus** (*Schweighofer, 2005*)
 - Cyberspace ist **kein neues Territorium**
 - (rein) territoriale Jurisdiktion über (gesamten) Cyberspace scheitert schon an der begrenzten Reichweite staatlichen Behörden
 - häufig existiert sogar auch eine Überfülle an Anknüpfungspunkten (zB Schutzlandprinzip im Urheberrecht)

:: Cyberspace Regulation III

- **persönliche Jurisdiktion ?**
 - nach der Theorie eines sog **liberalen Systems** (*Slaughter*, 1995) haben die BürgerInnen die Souveränität, welche sie wiederum an verschiedene Organisationen wie Staaten, NGOs oder transnationale Gesellschaften weitergeben können

- **extraterritoriale (bzw unilaterale) Regulierung der Territorialstaaten ?**
 - *best current practice* für gleichförmige Anwendung von Regeln (zB USA, EU)

- **eigene Cyberspace Jurisdiktion ?**
 - kein absehbarer globaler bzw internationaler politischer Konsens
 - scheitert auch an starker Interaktion mit realer Welt - sogar Avatare des **2nd life** leben noch in der „realen Welt“

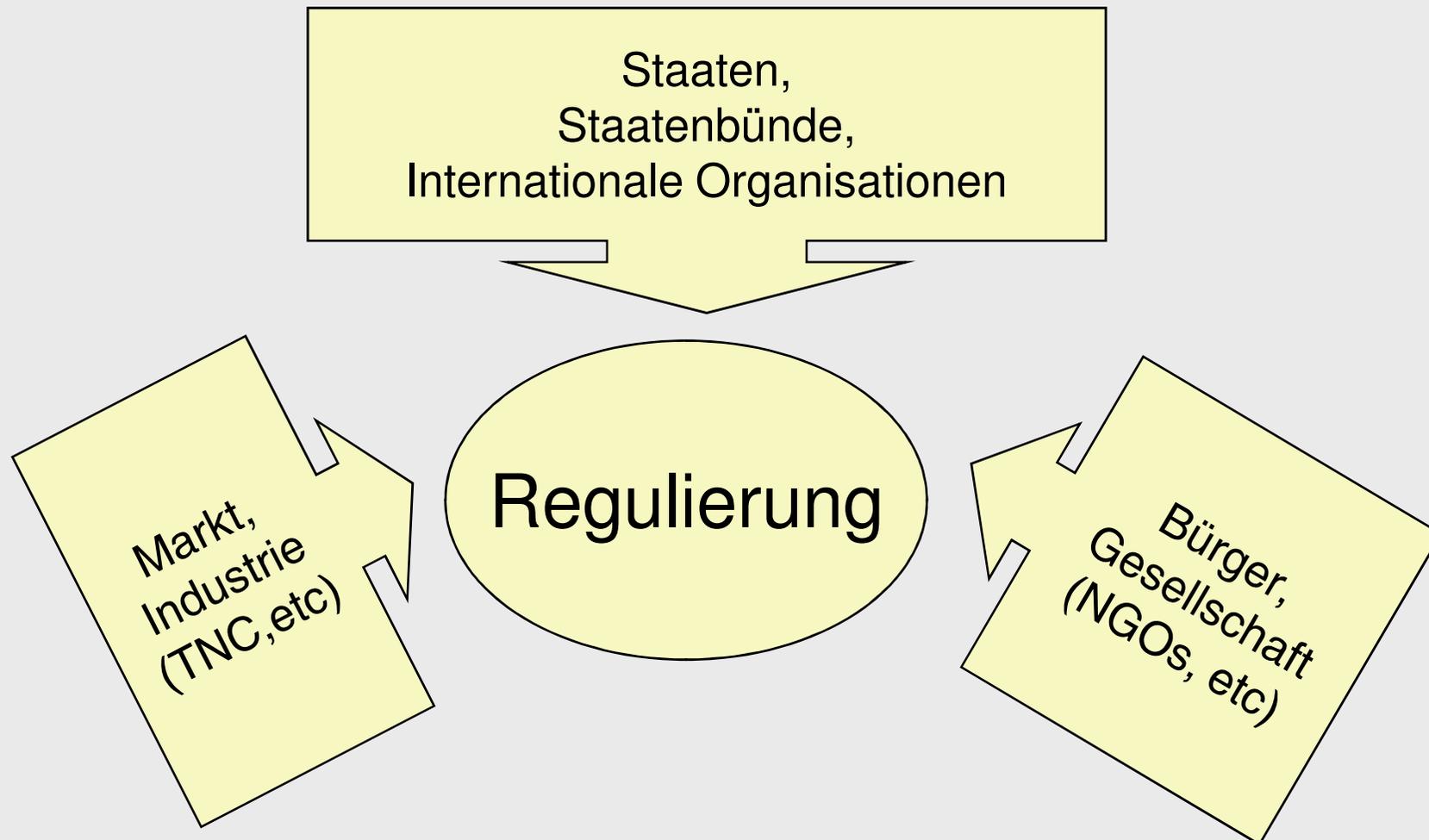
:: Cyberspace Regulation IV

- sog **Transformation der Staatlichkeit** (*Sassen, 1996*)
 - der Staat ist nicht mehr der einzige Regulierungsagent bzw Regulierungsprovider,
- traditionelle territoriale Regelungsansätze werden zugunsten kooperativer Modelle zurückgenommen, in welchen Staaten, IO, NGO und TNC gemeinsame Regelungsziele verfolgen:
 - **vielschichtige Regulierung**, Governance bzw Ko-Regulierung und Selbstregulierung
- der **Cyberspace wirkt als Katalysator** einer zunehmenden Aufweichung klassisch konzipierter territorialer Souveränität
- **die Regulierung des Cyberspace erfolgt in Kombination von nationalen, supranationalen und internationalen Normen sowie staatlich kontrollierter oder auch nicht-kontrollierter Selbstregulierung**

:: (neue) Regulierungstrendwörter

- Governance (*Rosenau/Czempiel 1992*)
- Self-Regulation (*Price/Verhulst 2000*)
- Self- & Co-Regulation (*Liikanen 2001*)
- **vielschichtige Regulierung** (*Schweighofer 2001*)
- Selbstregulierung (*Schulz/Held 2002*)
- multilevel Governance ... etc

... für ein (älteres) Phänomen



... unterschiedlicher Gestalt.

- **je nach Intensität staatlicher Involvierung**
(*Latzer/Just/Saurwein/Slominski 2002*)

- staatliche Regulierung i.e.S. (L, E, J)
- staatliche Regulierung i.w.S. (Hoheitsbefugnisse)
- Ko-Regulierung (keine Hoheitsbefugnisse, aber gesetzlicher Rahmen)
- Selbstregulierung i.w.S. (gewisse staatliche Involvierung)
- Selbstregulierung i.e.S. (keine staatliche Involvierung)

:: weshalb Selbstregulierung ?

- größere Flexibilität
- niedrigere Kosten (Regulierung, Implementierung)
- höhere Anerkennung (direkte Mitwirkung der Beteiligten)
- mehr private Kompetenz/Expertise

:: aber ...

- Geringe / gar keine Legitimation
- Gefahr der Verletzung öffentlicher Interessen
- geringe Transparenz
- geringe rechtsstaatliche Kontrolle (Rechnungshof, etc)
- Verlust staatlicher Kompetenz/Expertise
- mögliche Kartellbildung

:: Code als Regulierungstool

- **Technik und Code werden verstärkt als (indirekte) Regulierungsmittel eingesetzt**
(Code and other Laws of Cyberspace, *Lessig*, 1999)
 - Code ist oft wesentlich effizienter als Recht,
er vollzieht sich *de facto* selbst
 - Code ist „schlimmer“ als Recht, wenn er „intransparent“ bleibt
 - **von wem wird Code implementiert?**
 - **auf welcher Ebene wird Code implementiert?**
 - **welche faktischen Folgen hat Code?**
 - **welche rechtlichen Möglichkeiten zur Änderung von Code bestehen?**

.ende

PROKSCH & FRITZSCHE | RECHTSANWÄLTE

RA Dr. Wolfram Proksch
Nibelungeng. 11/4, A-1010 Wien
+43 (1) 877 04 54
FAX +43 (1) 877 04 56
✉ proksch@pfr.at